

Beerenobst

Bio - Beerenobsttag 2005

Bericht über die Informations- und Weiterbildungsveranstaltung mit Klaus Dillmann

Am 25. Mai fand im Rahmen des Bundesprogramms Ökologischer Landbau ein Bio – Beerenobst- Tag auf dem Betrieb Udo Haas in Illertissen statt. Klaus Dillmann, der Mitte letzten Jahres die Beerenberatung für die Bioland Beratungs- GmbH übernahm, hat diesen Tag organisiert und gestaltet. Mehr als 30 Teilnehmer nutzen die Gelegenheit, sich praxisorientiert weiterzubilden und ihre Fragen und Probleme im Kreise gleichgesinnter Beerenanbauer zu diskutieren.

Der Bioland- Betrieb von Udo Haas ist ein viehloser Ackerbaubetrieb mit einer Fläche von ca. 80 ha, der neben landwirtschaftlichen Kulturen wie Weizen, Klee gras, Körnermais auch rund 4 ha Erdbeeren, 1,2 ha Sommer- und 0,3 Herbsthimbeeren sowie 0,4 ha Heidelbeeren anbaut. Himbeeren werden auf dem Betrieb seit 30 Jahren angebaut, seit der Umstellung vor 3 Jahren erfolgt die Produktion nun nach den Richtlinien des Ökologischen Landbaus.

Erste Station des Tages war die Himbeeranlage, die vor rund einem Jahr errichtet worden ist. Hier stehen die Sommerhimbeersorten Tulameen, Glen Ample und Rubaca im Anbau. Bei den einjährigen Tulameen, die als Grünpflanzen gesetzt wurden und sich gut entwickelt haben, begann Klaus Dillmann mit dem bei Himbeeren so wichtigen Thema: dem **Rutenmanagement** als vorbeugende Maßnahme gegen Rutenkrankheiten. Rutenkrankheiten stellen gerade bei den Sommerhimbeeren ein Hauptproblem dar. Als vorbeugende Maßnahme ist ein Rutenmanagement unbedingt notwendig, um eine rasche Abtrocknung und einen lichten Bestand zu gewährleisten. Dies gilt insbesondere für anfällige Sorten wie z.B. Tulameen und Rubaca. Als mittel anfällig gelten die Sorten



Glen Ample, als wenig anfällig die Sorten Elida, Autumn Bliss und Himbo Top und als widerstandsfähig wird die Sorte Meeker eingestuft. Schon auf den ersten Blick über die Reihen konnte man gut erkennen, wo Klaus Dillmann zuvor Hand angelegt hatte. In diesen Reihen wurden die starken Triebe ganz entfernt oder mit Stummelschnitt eingekürzt, zu schwache Triebe sowie das Unkraut wurden ebenfalls von Hand entfernt. Gleichzeitig wurden die Fruchttriebe der Tragru ten bis auf eine Höhe von ca. 50 cm von unten her entfernt. Der Einfluss dieser Maßnahme auf die Durchlüftung und Abtrocknung war für die Teilnehmer deutlich spürbar, waren die noch nicht gesäuberten Reihen doch sehr dicht und stark von Unkraut bewachsen. Wegen des großen Interesses an dieser Maßnahme veranschaulichte Klaus Dillmann seine Ausführungen nochmals mit einer praktischen Demonstration des Auslichtens und des Stummelschnittes. Der Stummelschnitt dient dazu, den Bestand lichter und luftdurchlässiger zu machen, eine optimale Stärke der Triebe zu erreichen

und deren Anfälligkeit für Risse zu minimieren. Klaus Dillmann wies darauf hin, dass diese Maßnahme besonders bei Sorten anzuraten ist, die wenig nachtreiben (wie z.B. Tulameen). Der Stummelschnitt wird durchgeführt, wenn die stärksten Ruten ca. 50 cm lang sind. In einer regenfreien Zeit werden die starken Ruten auf 3 Augen eingeschnitten. Dabei wird dann gleichzeitig das Unkraut sowie nicht benötigte, schwache Jungtriebe von Hand entfernt. Bei Sorten die viel nachtreiben (z.B. Meeker) ist es auch möglich, alle starken Triebe runter zu schneiden sobald sie eine Höhe von ca. 40 cm erreicht haben. Die Jungruten werden beim Ausschneiden der Tragru ten auf ca.15 Ruten pro Meter ausgelichtet, beim Austrieb wird dann auf 10 Ruten pro Meter reduziert. Mehr als 10 Ruten / Meter sind nicht zu empfehlen.

Nach der ausführlichen Vorführung und Besprechung des Rutenmanagements ging Klaus Dillmann auf die nächsten notwendigen Kulturmaßnahmen ein: **das Anbinden und die Höhenbegrenzung**

Beerenobst

Abb. 2: selbstgebautes Pflanzlochherstellungsgerät



setzten Winkelschleifern) werden dann Pflanzlöcher in die Kokosmatten geschnitten. Danach erfolgt die Pflanzung der Frigopflanzen mit der Hand. Die Kosten pro lfd. Meter für die Kokosfasermatten belaufen sich auf 0,60 €.

Als nächster Diskussionspunkt stand die **Verfügbarkeit und Qualität von Bio-Erdbeerjungpflanzen** auf dem Programm. Klaus Dillmann legte dar, dass die Kontrollvereine nur noch wenige Ausnahmegenehmigungen für konventionelles Pflanzgut erteilen. Dies ist ja auch das Anliegen der ökologischen Produktion, nur muss dann auch die Qualität des Pflanzmaterials stimmen. Damit gab und gibt es immer wieder Probleme, in den vergangenen Jahren hat es einigen Betrieben fast die Existenz gekostet. In diesem Jahr sind die Qualitäten in der Regel gut, bis auf einige Ausnahmen mit zum Teil sehr schwachen Frigo-Pflanzen. Ab nächstem Jahr wird es einen weiteren Anbieter für Bio-Erdbeerpflanzgut geben. Dieter Frohmader aus Aschaffenburg wird dann Bio-Erdbeerpflanzen in ausreichender Menge anbieten. Um an der Lösung des Problems weiter zu arbeiten, wurden zwei Vorschläge unterbreitet:

1. Die Bio-Erdbeervermehrter und 3 bis 4 Bio-Erdbeerproduzenten

bilden eine Arbeitsgruppe um Qualitätsstandards für Erdbeerpflanzgut zu erarbeiten, die dann als Richtlinien dienen sollen. Dies ist für die ökologische Beerentagung im November in Weinsberg geplant.

2. Zwischen dem Vermehrter und Produzenten sollte eine gewisse Kontrollinstanz in Form der Anbauverbände etabliert werden.

Die Sichtung der zahlreichen Erdbeersorten stellte den letzten Programmpunkt dar. Udo Haas baut hauptsächlich Erdbeeren für die

Selbstpflücke an. Die günstige Lage an einer Hauptverkehrsstraße ist ideal für diese Form der Vermarktung. Sein Sortiment reicht von frühen Sorten wie Honeoye, Marianna, Tulana, Primera, über mittelfrühe Sorten wie Darselect, Korona, Polka, zu mittelspäten Sorten wie Symphony, Yamaska, Thuriga, Pegasus, Julietta, bis hin zu späten Sorten wie Florence, Raurica, Thuchampion, Pandora.

Sascha Buchleither, Birgit Künstler, Beratungsdienst Ökologischer Obstbau Weinsberg

Abb. 3: selbstgebautes Kombigerät zur Dammerstellung und Kokosfasermatten-Verlegung

